

Hebbel, Friedrich: Der Mensch und die Geschichte (1841)

- 1 Die Weltgeschichte sucht aus spröden Stoffen
- 2 Ein reines Bild der Menschheit zu gestalten,
- 3 Vor dem, die jetzt sich schrankenlos entfalten,
- 4 Die Individuen vergeh'n, die schroffen.

- 5 Die endliche Vollendung ist zu hoffen,
- 6 Denn diese Künstlerin wird nie erkalten,
- 7 Auch sehen wir, wenn sich die Nebel spalten,
- 8 Schon manchen Zug des Bildes tief getroffen.

- 9 Doch wir, wie Kinder in der Werkstatt harrend,
- 10 Wir haschen nach den abgesprung'nen Stücken,
- 11 Die, wie sie schweigend meißelt, nieder fallen;

- 12 Dann rufen wir, in Andacht dumpf erstarrend,
- 13 Mit krummen Nacken und gebeugten Rücken:
- 14 Hier sind die Götter! Laßt den Weihrauch wallen!

(Textopus: Der Mensch und die Geschichte. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/34010>)